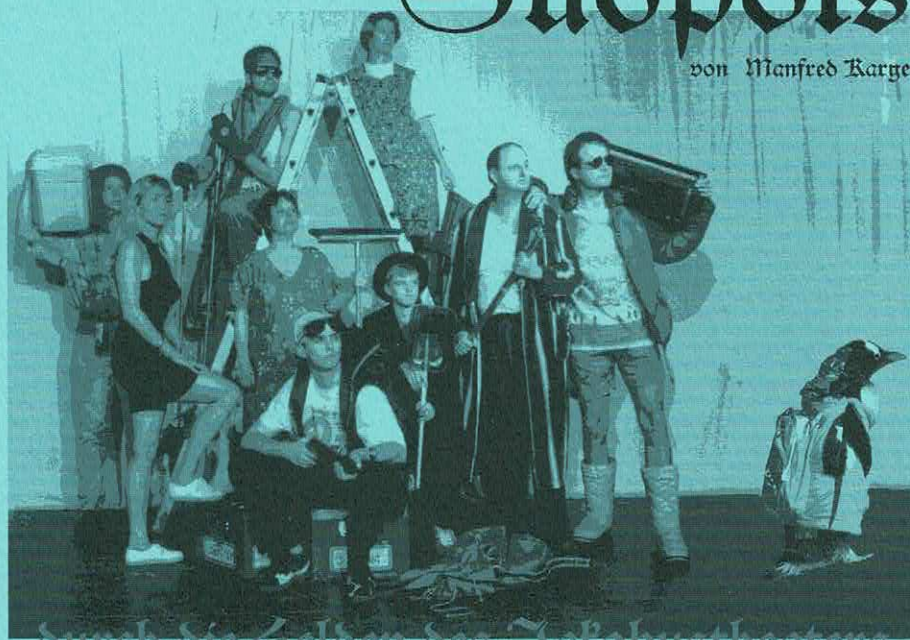


Die Eroberung des Südpols

von Manfred Karge



durch die Selden des Jakobustheaterers



Kaiserallee 11, Karlsruhe
Telephon (0721) 85 42 45

Vorstellungen jeweils 20 Uhr:

September: 19. Premiere · 20 · 21 · 25

Oktober: 9 · 11 · 16 · 18 · 19 · 23 · 25 · 30 · 31

November: 1 · 2, letzte Vorstellungen

Strangers In The Night

Text: Charles Singleton und Eddie Snyder

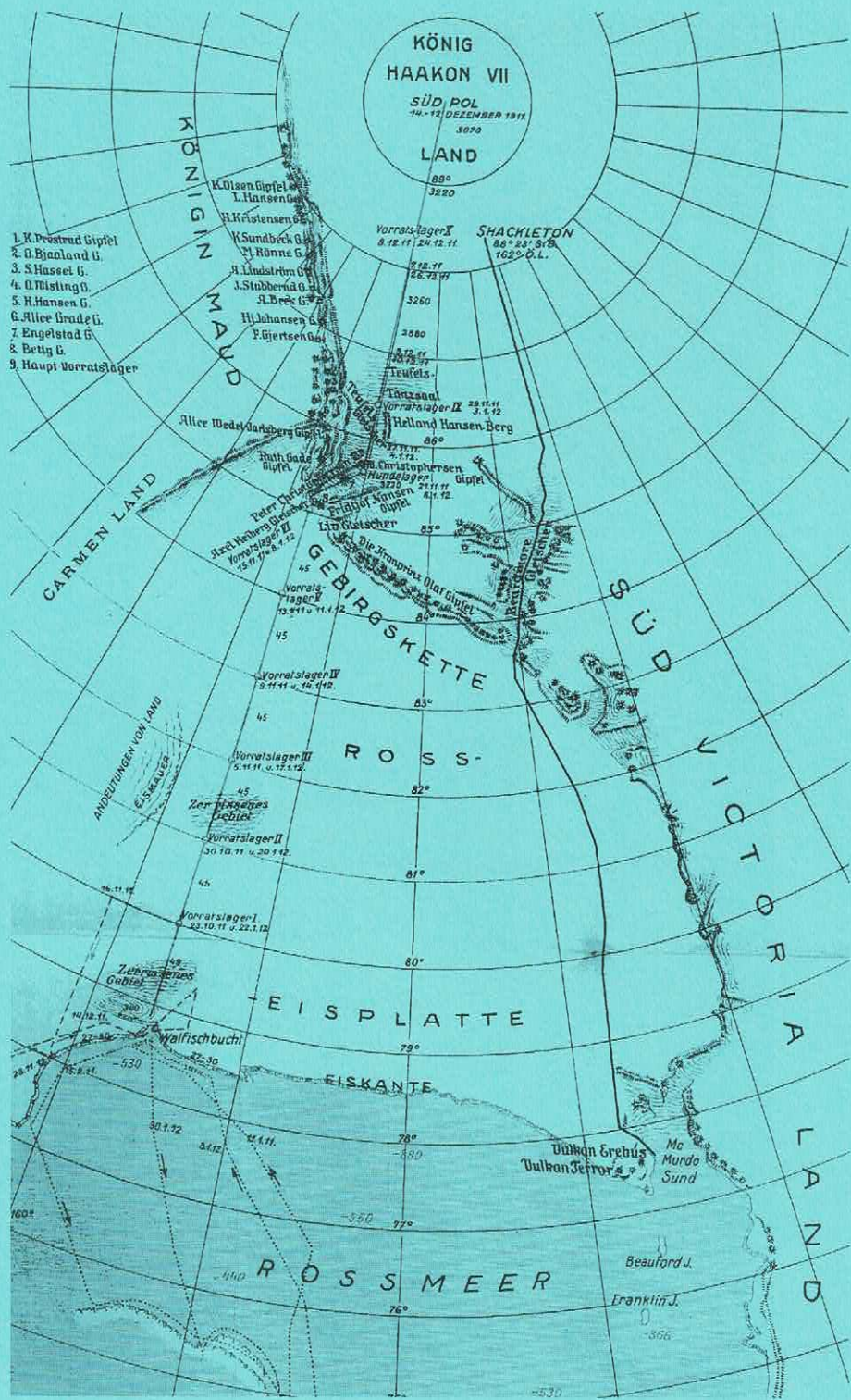
Musik: Bert Kaempfert

*Strangers in the night
exchanging glances,
Wond'ring in the night
What were the chances
we'd be sharing love
Before the night was through.*

*Something in your eyes
was so inviting,
Something in your smile
was so exciting,
Something in my heart
Told me I must have you.*

*Strangers in the night,
Two lonely people
we were strangers in the night,
Up to the moment
when we said our first hello,
Little did we know
Love was just a glance away,
a warm embracing dance away*

*and ever since that night
we've been together,
Lovers at first sight,
In love forever,
It turned out so right,
For strangers in the night.*



————— Shackletons Route von 1908 bis 97 Meilen vor dem Pol
 Amundsens Route von 1911 bis zum Pol (14.12.1911)

Die Eroberung des Südpols

Slupianek – Timo Klößner
Büscher – Frank Baumstark
Seiffert, genannt der Elch von Herne – Harald Günther
Braukmann – Michael Obert
Die Braukmann – Gundula Kirchner
Frankieboy – Andreas Zänker
Rosi – Sabine Theuer
Rudi – Claus Koschinski
Zwei Frauen – Janine Kluge, Sabine Theuer
Stimme Roald Amundsens – Thomas Rübenacker

Inszenierung – Michael Hewel
Dramaturgie – Heinz Klusch
Produktionsleitung – Jutta Berendes
Regieassistentz – Janine Kluge
Ausstattung – Ensemble
Licht – Manfred Paul, Hans-Peter Voos
Inspizienz – Katharina Schmidt
Ton – Chris Speda
Musik – Frank Sinatra, u.a
Programmheft – P&U Gautel, Michael Hewel
Fotos, Plakat – P&U Gautel

Aufführungsrechte: henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag GmbH, Berlin
Premiere im JAKOBUS THEATER IN DER FABRIK am 19. September 1996
Dauer der Vorstellung: ca. 130 Minuten, eine Pause

Diese Produktion wurde gefördert durch das Ministerium für Familie, Frauen, Weiterbildung und Kunst Baden-Württemberg. Wir danken allen Partnern, Firmen, Institutionen ganz herzlich für ihre Unterstützung. Besonderer Dank gilt der Bäckerei NEFF, die herrlichen Bienenstich stiftete, dem Sender WELLE FIDELITAS für die Mithilfe an den Tonaufzeichnungen, dem CAFÉ BLEU für die Getränke sowie unseren Werbepartnern, die halfen, dieses Programmheft herauszugeben.

Impressum: Jakobus Theater in der Fabrik, Kaiserallee 11, 76133 Karlsruhe,
Tel. 0721 / 85 42 45, Leitung: Jutta Berendes
Bank: Sparkasse Karlsruhe, Konto 9 431 537, BLZ 660 501 01



"Und ich laß meine Tussi sausen. Komm, sagt sie. Sag ich, morgen. Heute, sagt sie. Sag ich, geht nicht. Ach, ne andre, sagt sie. Quatsch, sag ich. Was dann, sag, sagt sie. Sag ich nicht, sag ich. Sagt sie, sag aber. Sag ich, Südpol, mehr sag ich nicht. Sagt sie, sagst du nur. Sag ich, laß ab, ist wahr. Sagt sie, na ja. Sag ich, na dann. Ja, Freunde, um Sackhaaresbreite am Krach vorbei, und hier hängt die Wäsche."

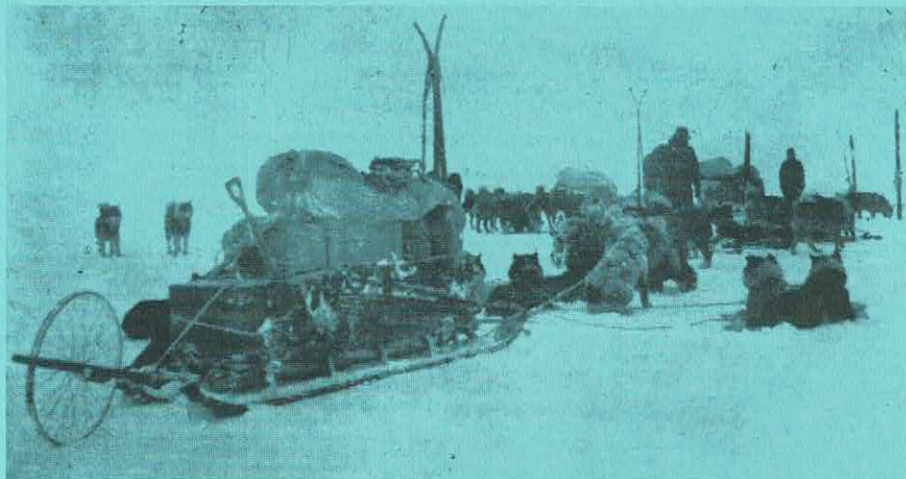
Manfred Karge

Manfred Karge begann seine Theaterarbeit 1961 am Berliner Ensemble, wohin Helene Weigel das Talent von der Schauspielschule geholt hatte. Zusammenarbeit mit Matthias Langhoff, Beginn der Regiearbeit an Brecht-Stücken und erste große Rollen. Ab 1968 als Schauspieler und Regisseur an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Beginn der Zusammenarbeit mit Heiner Müller, Uraufführung von "Die Schlacht". Spielt den Hamlet in der Inszenierung von Benno Besson. Weitere Uraufführungen von Müller-Stücken in Hamburg und Bochum. In Bochum auch Thomas Braschs "Lieber Georg" in Zusammenarbeit mit Langhoff. Spielt den Georg, später Büchners Woyzeck, Müllers Jason und Aaron. 1982 wird Manfred Karges erstes Stück "Jacke wie Hose" mit Lore Brunner uraufgeführt. Die Brunner spielt danach in Inszenierungen von Karge wie Brechts "Die Mutter", Hauptmanns "Die Ratten" und Jahnns "Medea". Regiearbeiten auch in Frankreich, der Schweiz, Finnland, Holland und Großbritannien. Am 16. Januar 1986 Uraufführung von "Die Eroberung des Südpols" am Schauspielhaus Bochum. Ab 1986 spielt und inszeniert er hauptsächlich am Wiener Burgtheater, neben Dramen von Horváth und Brecht Uraufführungen von Fühmanns "Der Sturz des Engels" und Jelineks "Totenauberg". 1993 Beginn eines auf sechs Jahre geplanten Faust-Projekts für das Kunstfest Weimar 1999 mit der Inszenierung von Goethes "Urfaust".

Seit 1993 leitet Manfred Karge das Regie-Institut der Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" in Berlin. Stücke: "Jacke wie Hose" (1982), "Die Eroberung des Südpols" (1985), "Lieber Niembsch" (1989), "Mauer-Stücke" (1990), "Killerfische" (1990), "Die bärtige Frau" (1994), "Faust 1911" (1995).

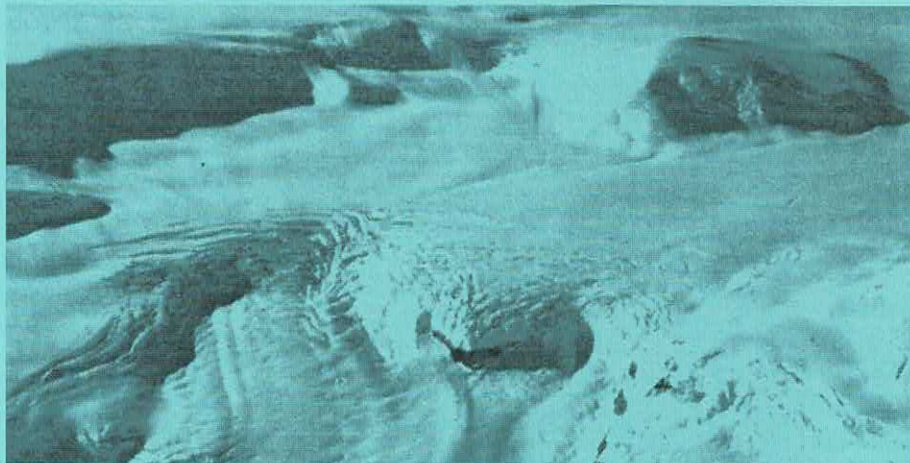
Aus Roald Amundsens Tagebuch...

Endlich am 20. Oktober konnten wir aufbrechen. Das Wetter war in den letzten Tagen nicht sehr zuverlässig gewesen, bald windig, bald still, bald regnerisch, bald hell und klar, kurzum richtiges Aprilwetter. Auch an diesem Tag war es nicht beständig, unsichtig und neblig bis zum Morgen, es sah also nicht vielversprechend aus. Um halb zehn Uhr kam doch schließlich ein leichter Wind dahergezogen, und gleichzeitig hellte sich der Himmel auf. Nun brauchte ich nicht lange nach der Ansicht der Begleiter zu forschen. "Was meint ihr, - sollen wir aufbrechen?" - "Ja, natürlich ziehen wir los!" Alle ohne Ausnahme waren dieser Meinung. In größter Eile wurden die Hunde eingeschirrt, und mit einem kurzen Gruß, wie wenn man "Morgen auf Wiedersehen!" sagen würde, ging's von dannen. So ein alltägliches Ereignis! Wer macht sich da noch was draus!



Wir waren 5 Mann, Hanssen, Wisting, Hassel, Bjaaland und ich, mit 4 Schlitten und je 13 Hunden.

Am 11. November konnten wir die Bergkette ganz drunten rechtsweisend von Süden nach Westen peilen. Wir waren dem Land auch schon bedeutend nähergerückt und konnten mit jedem Tage mehr Einzelheiten daran unterscheiden. Mächtige Zinnen, die eine höher und wilder als die andere, erhoben sich bis zu Höhen von 5000 m. Was uns allen sofort auffiel,



waren die großen kahlen Wände, die diese Berge zeigten. Wir hatten erwartet, sie mit viel mehr Schnee bedeckt zu finden. Der Fridtjof Nansen-Berg sah ganz blauschwarz aus, nur ganz oben war er von einem großen mächtigen Eismantel bedeckt, und sein schimmernder Gipfel erhob sich bis zu 5000 m. Weiter gen Süden ragte der Peter Christophersen-Berg auf, der zwar mehr mit Schnee bedeckt war, dessen langgestreckter, giebelförmiger Gipfel aber doch auch zum großen Teil kahl war. Noch weiter nach Süden sah man die Alice Wedel Jarlsberg-, Alice Gade- und Ruth Gade-Gipfel auftauchen, alle drei von oben bis unten mit Schnee bedeckt.

Ich habe noch nie eine schönere, wildere Landschaft gesehen.



Die Spalten waren hier auch ziemlich gefährlich; sie sahen so unschuldig aus, da sie ganz mit Schnee angefüllt waren, aber nach unserer näheren Bekanntschaft mit ihnen begriffen wir, daß sie weit gefährlicher waren, als wir im Anfang gedacht hatten. Es zeigte sich nämlich, daß zwischen der losen Schneefüllung und der festen Eiskante ein ziemlich breiter leerer Raum war, der geradewegs in die Tiefe führte. Die darüberliegende Schneeschicht war in den meisten Fällen ganz dünn. Wenn man nun über so eine schneegefüllte Spalte hinüber mußte, geschah beim Darauffahren in der Regel nichts, erst beim Wegfahren auf der anderen Seite kam der kritische Augenblick. Hier gelangten die Hunde ja wieder auf die spiegelglatte Eisfläche, wo sie sich nirgends festkrallen konnten, und so mußte der Schlittenlenker den Schlitten eigentlich ganz allein herüberziehen. Bei der Anstrengung, die ihn dieses Ziehen kostete, brach die dünne Schneedecke nur zu leicht unter ihm ein. In diesen Fällen hielt er sich dann an einem eigens zu diesem Zweck am Schlitten angebrachten Tauende fest. Aber die Gewohnheit macht selbst den vorsichtigsten Menschen leichtsinnig, und mehrere Male war einer von den Lenkern schon ein gutes Stück drunten.

88 Grad 23 Minuten südl. Breite waren überschritten, wir standen weiter südwärts, als je ein Mensch gewesen war. Kein einziger Augenblick auf der ganzen Fahrt hat mich so ergriffen wie dieser. Die Tränen traten mir in die Augen, ich konnte sie trotz Auferbietung aller meiner Kräfte nicht zurückhalten. Gegenseitige Glückwünsche und warme Händedrucke wurden zwischen allen gewechselt; nun waren wir im treuen Zusammenhalten so weit gekommen, nun würden wir auch noch weiter - würden ganz hingelangen.

Die Wärme der letzten Tage hatte unsere Frostbeulen sehr verschlimmert. Und wie sahen wir aus! Ja, Wisting, Hanssen und mir hatte der letzte Südoststurm tüchtig zugesetzt. Die linke Seite unseres Gesichts war eine einzige blutunterlaufene, eiterige Wunde. Wir sahen wirklich wie die schlimmsten Wegelagerer und Raufbolde aus und wären wahrscheinlich selbst von unseren nächsten Angehörigen nicht erkannt worden. Diese Wunden waren uns auf der weiteren Fahrt eine große Plage. Der geringste Luftzug rief das Gefühl hervor, als fahre man uns mit einem stumpfen Messer im Gesicht

Tag den 15. Novbr 1911³³
 Kl. 12. md

Avl. p. Sextl. =	46° 50' 00"
Hf.	= - 1'
H. Hanssen	Post Amundsen
o. aff. H.	= 23° 29' 35"
H. p.	= - 2' 57"
o. r. H.	= 23° 22' 28"
½ H.	= 16' 12"
o. r. H.	= 28° 38' 40"
M. 7. A.	= 66° 21' 20"
S. A.	= 18° 8' 19"
S. Pr.	= 84° 29' 29"

herum. Ich erinnere mich, daß der letzte Schorf von Hanssens Gesicht erst abfiel, als wir uns schon Hobart näherten, also drei Monate später.



Nun rückten wir mit jedem Schritt, den wir in südlicher Richtung machten, dem Ziele näher. Keiner von uns wollte zugeben, daß wir nervös seien, aber ich glaube doch, daß jeder in seinem Innern ein ganz klein wenig aufgeregter war. Was würden wir am Pol zu sehen bekommen? Eine endlose große Ebene, die kein menschliches Auge je geschaut, kein menschlicher Fuß je betreten hatte? Oder - oder? - Nein, nein, das war eine Unmöglichkeit! Bei der Eile, mit der wir vorgerückt waren, mußten wir das Ziel zuerst erreichen, darüber konnte kein Zweifel herrschen. Und doch - und doch! Wo sich nur die aller kleinste Öffnung zeigt, da schleicht sich der Zweifel ein und nagt, und nagt und läßt so einem armen Menschen keine Ruhe mehr.

Um 3 Uhr nachmittags ertönte ein gleichzeitiges "Halt!" von allen Schlittenlenkern. Sie hatten ihre Meßräder fleißig untersucht und nun standen alle auf der ausgerechneten Entfernung - auf unserem Pol.

Das Ziel war erreicht und die Reise zu Ende!

Ich kann nicht sagen - obgleich ich weiß, daß es eine viel großartigere Wirkung hätte - daß ich da vor dem Ziel meines Lebens stand. Dies wäre doch etwas zu sehr übertrieben. Ich will lieber aufrichtig sein und gerade heraus erklären, daß wohl noch nie ein Mensch in so völligem Gegensatz zu dem Ziel seines Lebens stand wie ich bei dieser Gelegenheit. Die Gegend um den Nordpol - ach, ja zum Kuckuck - der Nordpol selbst hatte es mir von Kindesbeinen an ange-tan und nun befand ich mich am Südpol! Kann man sich etwas Entgegengesetzteres denken?



Die Sieger: Amundsen, Bjaaland, Wisting, Helmer und Hassel (Fotograf) am geografischen Südpol.

██████████ 76124 Karlsruhe

Frau ██████████
██████████
██████████

76189 Karlsruhe

Sachbearbeiterin
Datum/Zeichen Ihres Schreibens

Zeichen
Unser Zeichen

Tele-Durchwahl
Datum
05. Februar 1996

Ihre Bewerbung um eine Ausbildungsstelle als Fachangestellte für Bürokommunikation

Sehr geehrte Frau ██████████,
nach dem Ergebnis des durchgeführten Auswahlverfahrens müssen wir Ihnen leider mitteilen,
daß wir Ihre Bewerbung nicht berücksichtigen können.

Wir bedauern es, keine für Sie günstigere Entscheidung treffen zu können und wünschen Ihnen
für Ihre weitere persönliche und berufliche Zukunft alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag
██████████
██████████



██████████ 76810 Karlsruhe

Frau ██████████
██████████
██████████

76189 Karlsruhe

21. März 1996 ca/he

Ihre Bewerbung um eine Ausbildungsstelle

Sehr geehrte Frau ██████████,

wir bedanken uns für Ihre Bewerbung um eine Ausbildungsstelle in unserem Haus und das
damit gezeigte Interesse an einer Mitarbeit in unserem Unternehmen.

Nach Prüfung Ihrer Unterlagen müssen wir Ihnen heute leider mitteilen, daß wir einem
anderen Bewerber den Vorzug gegeben haben. Dies stellt jedoch keine Bewertung Ihrer
Person und Qualifikation dar.

Ihre Unterlagen senden wir Ihnen zu unserer Entlastung zurück.

Wir wünschen Ihnen für Ihre weiteren Bemühungen viel Erfolg und verbleiben

mit freundlichen Grüßen
██████████
██████████

Kleine Geschichte der Eroberung des Südpols...

Bereits im 18. Jahrhundert hatte James Cook die Terra australis incognita



umschiff, aber erst der Internationale Geographenkongreß setzt 1895 in London das entscheidende Signal zur Eroberung der Antarktis. Der norwegische Naturforscher Carsten Borchgrevink betrat als erster Forscher den Kontinent und berichtet dem Kongreß über seine Reise. Drei Jahre später wird eine belgische Exkursion zur Überwinterung auf der Antarktis gezwungen, als ihr Schiff im Packeis festfriert. Ein gewisser Roald Amundsen ist der 2. Offizier der Expedition.



Von 1901 bis 1903 erkundet der Berliner Geograph Erich von Drygalski den Kontinent auf der ersten deutschen Südpolar-Expedition. Die nautische und wissenschaftliche Leitung an Bord seines Seglers hat Kapitän Robert Falcon Scott.

Der irische Forscher Ernest Shackleton führt 1908 ein Expeditionsteam zum Packeis und entdeckt einen Aufstieg durch das transantarktische Gebirge zum südpolaren Hochplateau. Kein

Hindernis versperrt jetzt mehr den Weg zum Pol. Doch Erschöpfung und Lebensmittelmangel zwingen Shackleton zur Umkehr - auf 88 Grad und 23 Minuten, also nur 97 Meilen vom Pol entfernt.



1911 spitzt sich der Wettlauf zum Pol zu. Zwei Expeditionsteams, das von Scott und das von Amundsen, erreichen im Januar den Kontinent und überwintern 600 Kilometer voneinander entfernt. Am 20. Oktober 1911 machen sich die Norweger auf den Weg, 10 Tage später die Briten.

Das Rennen ist entschieden, ehe es begonnen hat. Amundsen, der in verschiedenen Depots drei Tonnen Verpflegung hinterlegt hat, führt eine Gruppe von vier Männern, die vor allem auf die Kraft und Ausdauer grönländischer Schlittenhunde vertrauen. Scott dagegen hat lediglich eine Tonne Vorrat für sich und 14 Expeditionsteilnehmer deponieren lassen, seine motorisierten Raupenfahrzeuge versagen in der Kälte, seine 19 Island-Ponys erweisen sich als untauglich. Scott spannt sich und seine Männer vor die Schlitten. Das Schlittenziehen "bricht einem das Kreuz", notiert er. "Es ist die schlimmste Arbeit, die ich je getan habe."



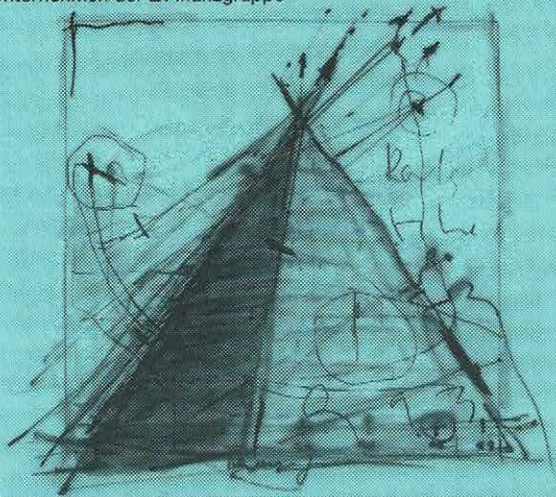
Das Ergebnis ist absehbar. Amundsen erreicht den Pol am 14. Dezember 1911. Scott dagegen sieht am 16. Januar 1912 schon von weitem seine Niederlage: die norwegische Fahne am Pol. Er schafft den Rückweg nicht und erfriert.

Amundsen ist 1928 auf einer Rettungsexpedition vor Spitzbergen verschollen.

- Linke Seite von oben: Inuit-Mädchen-Revue auf dem Expeditionsschiff "Roosevelt" 1909
 Amundsen bei den Netsilik-Eskimos, die ihn die Kunst des Igloubauens lehrten.
 Der Engländer Robert Falcon Scott
 Der Ire Ernest Shackleton
- Rechte Seite:
 Die Verlierer: Scott und seine Begleiter erreichen den Südpol 4 Wochen nach Amundsen.
 Roald Amundsen in Eskimo-Kleidung

"Nicht die Siege müssen wir spielen, Freunde, nicht die Siege. Die Niederlagen bringen wir besser, sie sind unser täglich Brot. Jeder Gang aufs Arbeitsamt, eine Niederlage. Jeder Anruf auf ein Inserat, eine Niederlage. Klinkenputzen, Niederlagen. Absagen, Niederlagen. Ja, auch Maloche, doch auch nur eine Niederlage. Eine bezahlte, eine schlecht bezahlte. Der Mensch ist eine einzige Niederlage. Und darum müssen die Niederlagen ran, immer wieder, immer wieder, hundertmal, tausendmal, bis zum Erbrechen. Erst wenn du mit dem Nüschel tief im Dreck bist, hoffnungslos nach Luft schnappst, und auch der dünnste Luftzug wird immer dünner, wenn du wirklich auf dem allerletzten Loch pfeifst, dann kommt dir die Kotze vielleicht so hoch, daß du um dich drischst, erbarmungslos. Dann schießen wir nicht nur ein paar Köter ab, dann knallen wir die ab, die uns krallen, die uns aufm Schlauch stehn. Der glückliche Amundsen, nein, der unglückliche Shackleton müssen wir sein. Arme Schweine, die da irgendwo das Ziel sehn, verschwommen. Da hinten ist es, im Weißen, im Flimmern, im Eis in der Kälte. Da hinten, da ist es."


Unternehmen der Finanzgruppe



**PARTNER VON
KUNST UND KULTUR**

● **Die kulturelle Vielfalt ist ein gutes Stück Lebensqualität.**

Die Sparkasse Karlsruhe hat es sich zur Aufgabe gemacht, das kulturelle Angebot in unserer Region zu fördern – weit über den Bereich Geld und Finanzen hinaus. Mit einem breitgefächerten Angebot von Veranstaltungen, Konzerten, Vorträgen, Ausstellungen mit örtlichen Künstlern, bis zu dem international etablierten Kunstwettbewerb engagieren wir uns für Kunst und Kultur in und um Karlsruhe.

Sparkasse
Karlsruhe 

○ *Sie wissen zwar noch nicht so recht, was es werden soll, benötigen aber unbedingt Privat- oder Geschäftsdrucksachen.*

▷ Wir haben den Full-Service vom Entwurf über Satz und Druck bis zur eigenen Buchbinderei und genügend Ideen, um mit Ihnen zusammen Lösungen erarbeiten zu können, die Ihren Vorstellungen entsprechen.

○ *Sie haben zwar keinen Computer, aber eine Vorstellung, wie Ihre Druckvorlage aussehen soll.*

▷ Wir haben die Technik, vom Scanner über die gängigsten Bildbearbeitungs- und Layoutprogramme bis hin zum Laser-Belichter mit bis zu 2540 dpi Auflösung.

○ *Sie haben einen eigenen Rechner und dort Ihre Druckvorlage textlich erfaßt und auf einem Datenträger gespeichert.*

▷ Wir haben die Möglichkeit, Disketten, Syquest-Platten oder Dat-Streamer-Bändern zu lesen und durch Datenkonvertierung von Ihnen erfaßten Texte weiterzuverarbeiten.

○ *Sie haben Ihre Druckvorlagen mit eigenen Programmen schon fertig gestaltet und evtl. auch schon mit Bildern oder Grafiken versehen.*

▷ Wir sagen Ihnen, wie Sie von Fall zu Fall Ihre Dateien abspeichern müssen und was Sie uns mitliefern müssen, damit wir Ihre Druckvorlagen problemlos ausbelichten und weiterverarbeiten können.

○ *Sie haben noch Fragen zu dem gesamten Themenkreis?*

▷ Wir haben (fast) immer Zeit für Sie und stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Verfügung, ganz gleich, ob es um wissenschaftliche Publikationen, Broschüren, Kataloge oder um Prospekte geht – oder nur um eine einfache Visitenkarte.

Wir freuen uns auf alle Ihre Anfragen.

Leibold GMBH
DRUCKEREI + VERLAG
KARLSRUHER STR. 46
76287 RHEINSTETTEN
TELEFON: 0721-51475
TELEFAX: 0721-510570